

# Blasmusik



Eidgenössisches Musikfest 2006, Luzern: Parademusik mit Evolutionen (© swiss-image.ch / Andy Mettler)

In der Schweiz sind Blasmusikformationen in nahezu jeder Gemeinde vertreten. Diese proben regelmässig, treten bei Konzerten auf und nehmen an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen teil. Für Jugendliche bieten sich vielfältige Möglichkeiten, sich in Jugendmusikgruppen zu engagieren. Die Zusammensetzung dieser Musikgruppen sowie ihre Grösse variieren, ebenso die Instrumentierung, da die Mitglieder ihr Instrument meist selbst wählen. Am häufigsten findet man Harmoniebesetzungen, die aus Holzbläsern, Blechbläsern und Schlagzeug bestehen. Auch Brass Bands, die sich am englischen Vorbild orientieren, erfreuen sich grosser Beliebtheit. Die Blasmusikvereine ermöglichen generationenübergreifendes Zusammenspiel und ein attraktives, im gesellschaftlichen Umfeld engagiertes Hobby, das sich für die Mitglieder auch in langjährigen Freundschaften zu den Mitmusizierenden ausdrückt. Das Repertoire für die Blasmusik ist vielfältig aufgebaut mit Werken aus den Bereichen konzertanter, unterhaltender und traditioneller Musik. In den letzten Jahrzehnten hat sich ein breites kompositorisches Schaffen entwickelt, welches im Gegensatz zu früher vermehrt originale Musik für die diversen Besetzungsformen der Blasmusikszene in allen Stilrichtungen erschaffen hat. Auch setzen die Orchester immer wieder auch auf Transkriptionen wichtiger Werke aus allen Genres des Musizierens. Die Blasmusiken sind als Vereine strukturiert und ihre Dirigentinnen und Dirigenten erhalten oft eine bescheidene Vergütung. Die meisten sind Mitglieder des Schweizerischen Blasmusikverbands (SBV), der aktuell über 50'000 Mitglieder und knapp 2'000 angeschlossene Vereine fasst. Die Leitung der Blasmusikgruppen übernehmen professionelle Musikerinnen und Musiker oder gut ausgebildete Amateure.

Verbreitung	Schweiz
Bereiche	Darstellende Künste
Version	März 2024
Autor/Autorin	Yannick Wey, Adrian von Steiger, Miryam Giger

Lebendige Traditionen  
traditions vivantes  
tradizioni viventi  
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

---

Blasmusiken laden zum gemeinsamen Üben und Konzertieren mit Blas- und Schlaginstrumenten ein und sind eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen in der Schweiz. Sie proben regelmässig, treten bei verschiedensten Anlässen auf und nehmen an öffentlichen Veranstaltungen teil. In der Schweiz sind Blasmusikformationen in nahezu jeder Gemeinde vertreten, mit der sie sich oft auch über ihren Namen identifizieren. Für Jugendliche bieten sich vielfältige Möglichkeiten, sich in Jugendmusikgruppen zu engagieren und im Austausch mit Gleichaltrigen das Instrumentalspiel zu lernen. Die Spielerinnen und Spieler sind Amateure, es gibt keine professionellen Blasmusiken in der Schweiz. Die Zusammensetzung dieser Musikgruppen sowie ihre Grösse variieren, abhängig von der personellen Besetzung und von der Auswahl der Instrumente. Am häufigsten findet man Harmoniebesetzungen, die aus Holzbläsern, Blechbläsern und Schlagzeug bestehen. Auch Brass Bands, die sich am englischen Vorbild orientieren, erfreuen sich grosser Beliebtheit.

### **Verbindende Klangwelten**

Die Leitung der Blasmusikgruppen übernehmen oft professionelle Musikerinnen und Musiker oder gut ausgebildete Amateure. Musikhochschulen in Bern, Luzern und Basel bieten spezielle Studiengänge für Blasmusikdirektion an. Das Repertoire für die Blasmusik ist vielfältig aufgebaut mit Werken in den Bereichen «Ernsthafte Musik», «Unterhaltende Musik» sowie «Traditionelle Musik». In den letzten Jahrzehnten hat sich ein breites kompositorisches Schaffen entwickelt, welches im Gegensatz zu früher vermehrt originale Musik für die diversen Besetzungsformen der Blasmusikszene in allen Stilrichtungen erschaffen hat. Die modernen Musikgenres und eine Professionalisierung in der Leitung sind gleichzeitig mit traditionellen Elementen verbunden. So treten Blasmusiken meist in Uniform auf und viele spielen Konzertprogramme, in denen ein traditionelles Repertoire mit neuen Kompositionen verwoben wird. Noch heute verfügen Blasmusiken über eine Vereinsfahne, die an Festen präsentiert und an Umzügen vor der Formation getragen wird.

Die Blasmusikgruppen sind als Vereine strukturiert und ihre Dirigentinnen und Dirigenten erhalten eine oft bescheidene Vergütung, organisatorische Tätigkeiten werden von Mitgliedern der Blasmusik ehrenamtlich geleistet. Die meisten sind Mitglieder des Schweizer Blasmusikverbands (SBV), der 1862 als Eidgenössische Militär- und Volksmusik-Gesellschaft gegründet wurde. Der Verband bildet das Dach über Kantonalverbände, hat aktuell über 50'000 Mitglieder und knapp 2'000 angeschlossene Vereine. Die Kantonalverbände und der Schweizerische Brassband Verband organisieren Musikfeste und Wettbewerbe auf verschiedenen Ebenen –

ein Highlight ist die jährliche Brass Band-Meisterschaft in Montreux. Schweizer Brass Bands und Blasorchester haben auch an internationalen Festivals und Wettbewerben bereits einige Erfolge erzielt.

Blasmusikvereine ermöglichen generationenübergreifendes Zusammenspiel und ein attraktives, im gesellschaftlichen Umfeld engagiertes Hobby, das sich für die Mitglieder auch in langjährigen Freundschaften zu den Mitmusizierenden ausdrückt. Wer über die Musikschule, Lehrpersonen oder eine Jugendmusikformation zur Blasmusik findet, bleibt denn auch oft nach einem karrierebedingten Wegzug im Verein aktiv. Gleichzeitig bieten die Blasmusiken für neu Zugezogene über das gemeinsame Musizieren einen leichten Anschluss an soziale Kontakte vor Ort und das Gemeindeleben.

### **Ursprung in der Militärmusik**

Auf dem Gebiet der heutigen Schweiz sind Bläserformationen und Blasinstrumente ab dem 15. Jahrhundert durchgehend dokumentiert, primär zu militärischen Zwecken. Bereits im 15. Jahrhundert gab es das Harsthorn, ein Signalinstrument. Pfeifer und Trommler waren fester Bestandteil der eidgenössischen Infanterie und Trompeten und Pauken wurden in der Kavallerie eingesetzt. Viele Städte verfügten über bezahlte städtische Pfeifer oder Trompeter. Da reformierte Kirchen auf Orgeln verzichteten, kamen dort Bläser zum Einsatz.

Modernere Blasmusikformen entstanden im späten 18. Jahrhundert, wobei sowohl militärische als auch zivile Blasmusikgruppen eine Rolle spielten. Einige der ältesten noch existierenden Blasmusikgruppen sind die «Musique de la Landwehr Genève», «Civica Filarmonica di Lugano», «Musique de la Landwehr Fribourg» und «Stadtmusik Bern».

### **Entwicklung der Instrumente und Formationen**

Im 19. Jahrhundert brachte der Wiener Kongress neue musikalische Einflüsse, insbesondere eine Harmoniebesetzung nach französischem Vorbild mit chorisch besetzten Klarinetten und vielen Perkussionsinstrumenten, was mitunter als «Türkische Musik» bezeichnet wurde. Die neuen Blechblasinstrumente mit Ventilen fanden gegen Mitte des 19. Jahrhunderts weite Verbreitung, denn sie ermöglichten chromatisches Spielen auf den bisherigen Naturtoninstrumenten. Politische Veränderungen führten zu einer Dominanz von Blechblasinstrumenten in der Militärmusik. Zivile Blasmusikgruppen folgten diesen Veränderungen und entwickelten sich zu den sogenannten «Metallharmonien» und «Blechmusiken». Ab den 1860er Jahren konstituierten sich viele bestehende und neue Ensembles als Verein. Obwohl die finanziellen Ressourcen knapp waren, wurde auf hohem Niveau

---

vielseitig konzertiert. Im Repertoire fanden sich populäre Stücke, darunter Märsche und Operetten. Viele Dirigentinnen und Dirigenten waren professionelle Musikerinnen und Musiker, oft aus den gleichsprachigen Nachbarländern.

In der Schweiz sind nur wenige kleine Instrumentenmacher für Blas- und Schlaginstrumente tätig, die Nischenprodukte für hohe Ansprüche herstellen. Prägend war die Firma Hirsbrunner, eine Familie, die ab ca. 1800 bis 2019 über acht Generationen Holz- und Blechblasinstrumente aller Art hergestellt hat. Deren historische Instrumente liegen heute im Klingenden Museum Bern, wo auch die meisten anderen Schweizer Blasinstrumentenhersteller dokumentiert sind.

Im 20. Jahrhundert ergänzten viele Ensembles ihre Metallharmonien erneut um Holzblasinstrumente, bei den Blechblasinstrumenten veränderten sich die Modelle und die Ventilarten. Nach dem zweiten Weltkrieg tendierten führende Vereine zu größeren Besetzungen und spielten nebst den bisherigen Charakterstücken, Tänzen, Märschen sowie Bearbeitungen aus der Orchesterliteratur – insbesondere aus Opern und Operetten – zunehmend sogenannte Unterhaltungsmusik und Originalkompositionen für Blasmusik. Personen wie Paul Huber, Jean Balissat, Jean Daetwyler und Stephan Jäggi prägten diese Epoche als Komponisten und Dirigenten. Zu Ehren von Jäggi wurde der Stephan-Jäggi-Preis ins Leben gerufen, eine seit 1962 jährlich verliehene, renommierte Auszeichnung in der Schweizer Blasmusikwelt.

Brass Bands gewannen an Beliebtheit, und die subventionierte Musikausbildung für Schülerinnen und Schüler ab den 1960er Jahren stärkte die Blasmusik in der Schweiz weiter.

Im 21. Jahrhundert wird aufgrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels ein Rückgang der aktiven Blasmusikerinnen und -musiker verzeichnet. Dieser ist in der Blasmusiklandschaft aber ganz unterschiedlich verteilt, während einige Formationen Nachwuchsprobleme haben und vereinzelt auch mit anderen Vereinen fusionieren, sind in anderen Regionen die Mitgliederzahlen stabil oder wachsen. In den Jahren 2020 und 2021 waren Blasmusikvereine stark von den staatlichen Massnahmen zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie betroffen. Die Orchester von meist zwanzig bis sechzig Mitglieder durften während längerer Zeitabschnitte weder proben noch auftreten, sodass neben dem fehlenden sozialen Austausch auch die Fähigkeiten auf den Instrumenten, die vom regelmässigen Üben abhängig sind, litten. Gleichzeitig brachte dieser Hiatus ein neues Bewusstsein für den Wert und das Bedürfnis nach Live-Musik und gemeinsamem Spiel hervor.

## **Feste, Paraden und Wettbewerbe**

Seit 1864 richtet der SBV alle fünf Jahre das Eidgenössische Musikfest aus. Eines der grössten Musikevents in der Schweiz, zieht der Grossanlass zehntausende Musizierende und Publikum an. Der SBV beauftragt für dieses Fest hauptsächlich Schweizer Komponistinnen und Komponisten mit der Erstellung von Pflichtstücken, die jeder Verein entsprechend seiner Kategorie und Besetzung vorführen muss. Zusätzlich präsentieren die Vereine ein Stück ihrer Wahl, welches von einer Jury bewertet wird. Die Musikvorträge zeichnen sich durch ihre hohe Qualität aus, denn die Teilnahmen am Musikfest werden von den Vereinen mit besonderem Engagement vorbereitet. Bei vielen Vereinen geschieht dies zusätzlich zum regulären Probenbetrieb an einem Probewochenende. Oft werden auch externe Berufsmusikerinnen und -musiker beigezogen, um einzelne Instrumentengruppen in Registerproben zu unterrichten. Konzertwettbewerbe haben in der Brass Band-Szene einen besonderen Stellenwert und sind besonders für Spitzenformationen prestigeträchtig.

Während der Parademusik marschieren die Blasmusiken vor einem grossen Publikum und einer Jury. Neben der musikalischen Darbietung wird auch die Formation während der Parade bewertet. Anstelle des traditionellen Marschierens entscheiden sich einige Vereine für aufwendigere Parademusikshows mit Formationen. Nachdem das Musikfest zweimal Unterhaltungsmusik integrierte, wurde dieser Bereich ab 2011 fest etabliert. Kantonale Musikfeste finden in einem ähnlichen Rhythmus auf Ebene der Kantonalverbände statt, in den Jahren dazwischen sind regionale Musiktage von Bedeutung.

Blasmusiken sind im Rahmen von Jubiläen, Jugendfesten, Prozessionen oder städtischen und dörflichen Festtagen eingespannt und treten etwa mit Freiluftkonzerten oder an Festumzügen auf. Durch diese Anlässe spielen sie eine tragende Rolle im öffentlichen Leben der Gemeinde. Im Jahreskreis spielen Blasmusikvereine diverse Auftritte, neben den gut sichtbaren Konzerten und Festumzügen auch im privaten Rahmen, an Hochzeiten, Beerdigungen, oder auch runden Geburtstagen von Mitgliedern.

## **Blaskapellen**

In kleineren Formationen, mit oder ohne Holzblasinstrumente, pflegen Blaskapellen im Unterschied zu Harmoniemusiken und Brass Bands ein volkmusikalisches Repertoire. Beeinflusst von traditioneller Musik für Blaskapellenbesetzung mit Flügelhörnern, Trompeten, Posaunen, Tenorhörnern, Tuben und Schlagzeug in

---

Österreich, Tschechien und Deutschland spielen sie Tanzmusik, speziell Polkas, und Märsche. In der IG Blaskapellen sind die rund 80 Vereine organisiert. Alle zwei Jahre findet das Schweizerische Blaskapellentreffen statt, zu dem sich zusetzt 40 Vereine und über 10'000 Besucherinnen und Besucher trafen. Nebst weiteren, regionalen Blaskapellentreffen sind Konzerte der Kapellen an verschiedensten festlichen Anlässen zu hören, wo die unbeschwerte und freudige Musik zur guten Stimmung erheblich beiträgt.

### **Guggenmusik**

Die «Guggemusig», eine volkstümliche Ausprägung der Blasmusik, zeichnet sich durch ihre besondere Zusammensetzung aus Blechblasinstrumenten, Trommeln und nach Belieben gewählten Lärmgeräten aus. Der Begriff «Guggemusig» lässt sich in Basel bis ins Jahr 1906 zurückverfolgen. Im Jahre 1934 wurde in Basel bereits eine absichtlich dissonant spielende Blasmusik während der Fasnacht vernommen. Etabliert wurde diese einzigartige Fasnachtsmusik jedoch um 1947 in Luzern, von wo aus sie sich rasch über die gesamte Schweiz verbreitete.

Das wettbewerbsfreie Vortragen von populären Melodien, angepasst an die individuelle Besetzung einer Guggenmusik, wird von den meisten Musizierenden nicht einfach improvisiert. Die Musizierenden, die sich in lockeren Vereinen organisieren, studieren die Musik ab dem Spätsommer über ein halbes Jahr hinweg in wöchentlichen Proben und Übungswochenenden sorgfältig ein. Die Popularität der Guggenmusiken in den 1970er-Jahren hängt möglicherweise mit der Neuinstrumentierung vieler Blasmusiken zusammen, die anlässlich von Hundertjahrjubiläen stattfand. Dadurch wurden zahlreiche Blechblasinstrumente, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt hatten, preiswert verfügbar.

### **Jagdhornmusik**

Mit Blasinstrumenten ausgeführt wird auch die Jagdmusik. Auf der Jagd war die akustische Verständigung seit jeher eine Notwendigkeit. Die ersten Verständigungstöne wurden durch das Blasen mit verschiedenen Hohlkörpern erzeugt, etwa mit Büffelhörnern. Die ersten Metallhörner hatten zwar eine hohe Schallkraft, mit ihnen konnten aber nur ein bis zwei Töne erzeugt werden. Mit dem Einsatz längerer Hörner, die mehrere Naturtöne erzeugen können, entwickelten sich dann tonreichere Signale, die von Jägerinnen und Jägern verstanden werden müssen.

Beim heutigen Jagdhorn, das auf Instrumente des Mittelalters zurückgeht, lassen sich zwei Arten unterscheiden:

– Das Fürst-Pless-Jagdhorn wurde nach dem Oberjägermeister des Kaisers Hans Heinrich XI. benannt und ab zirka 1870 als Signalhorn für die Jagd verwendet. Bedingt durch seine Bauform kann nur eine begrenzte Zahl von Tönen geblasen werden. Mit der Möglichkeit seiner einfachen, aber einprägsamen Melodiengestaltung hat sich das Instrument aber bis heute erhalten. Im Zusammenklang mit anderen Hörnern vermittelt es einen kräftigen, runden Klangausdruck.

– Das Parforcejagdhorn («trompe de chasse» auf Französisch) war zwischen 1700 und 1800 mit der aus Frankreich übernommenen prunkvollen Reitjagd (Parforcejagd) bei uns bekannt und beliebt geworden. Der Klangcharakter des Instruments reicht vom weichen, runden Ton bis hin zum rauen klirrenden Schmettern. Durch die Vielzahl von Naturtönen ermöglicht es den Bläsern auch eine konzertante Jagdmusik. Aus dem Parforcejagdhorn entwickelte sich später das Konzertwaldhorn.

Obwohl im technischen Zeitalter der Telekommunikation das Jagdhorn bei der Treibjagd nicht mehr unentbehrlich ist, hat das Instrument seine Bedeutung nicht verloren. Nicht nur als Brauchtum wird es gepflegt, auch verzichtet mancher bei der Jagd gerne auf die technischen Hilfsmittel und greift auf das Horn zurück. In der Schweiz widmen sich zudem zahlreiche Bläsergruppen der Jagdmusik. Sie beteiligen sich an verschiedenen Veranstaltungen, an regelmässig stattfindenden Wettbewerben, Hubertusmessen sowie an Treffen der Jägerschaft. Die ersten noch heute bestehenden Zusammenschlüsse von Jagdhornbläsern wurden unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs in der Westschweiz gegründet, so beispielsweise die «Rallye Saint-Hubert de Genève» im Jahre 1945 oder die «Bien-allé de Lausanne» im Jahre 1946. Heute werden die verschiedenen Gruppierungen der Jagdhornbläser in der Schweiz durch den Verein Schweizer Jagdhornbläser unterstützt.

---

#### **Weiterführende Informationen**

Walter Biber: Von der Bläsermusik zum Blasorchester. Geschichte der Militärmusik und Blasmusik in der Schweiz. Luzern, 1995

Werner Flach: Das Jagdhorn: seine Geschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Zug, 1994

Herbert Frei: Schweizer Blasmusik im 20. Jahrhundert. Komponisten, Entwicklung. Mellingen, 1997

Emil Hermann: Die Geschichte der Brass Band. Wiedlisbach, 2002

Schweizer Blasmusikverband (Ed.): Unisono. Die Schweizerische Zeitschrift für Blasmusik. Aarau, 1911-

---

Schweizer Armee (2010): Roulez Tambours. Die Geschichte der Schweizer Militärmusik. DVD dreisprachig, Zentralstelle Elektronische Medien der Armee, Bern

Adrian v. Steiger: Die Instrumentensammlung Burri. Hintergründe und Herausforderungen. Köniz, 2023

Adrian von Steiger: Eine Blasmusik in Rorschach vor 200 Jahren – eine Spurensuche. Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft, 39 (2022), 155–160.

Wolfgang und Armin Suppan: Das Blasmusik-Lexikon. Kraichtal, 2009 (5. Auflage des Lexikons des Blasmusikwesens)

Otto Zurmühle: Das schweizerische Blasmusikwesen. In: Musica Aeterna (Band 2). Zürich, 1949, p. 289-307

[IG Schweizer Blaskapellen](#)

[BRASS BAND News](#)

[Schweizer Jagdhornbläser](#)

[Kompetenzzentrum Militärmusik](#)

[Schweizer Blasmusik-Dirigentenverband BDV](#)

[Swiss Brass Competition](#)

## **Kontakt**

[Schweizer Blasmusikverband](#)